

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:
Für die halbjährige Nonpareilzeit
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.
Einzeln Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitsch und die Umgegend

Nr. 48

Schmiedeberg, Sonnabend den 16. Juni

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintausende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 16. ds. Mts.,
Abends 7/8 Uhr,
findet im Malsch'sen Hotel Unterhaltungsabend
für die Kurgäste, welche mit ihren Kurkarten legitimirt
sind, statt.
Freunde und Gönner werden hierzu freundlichst
eingeladen mit dem Bemerken, daß Eintrittskarten
beim Herrn Senator Schönher und Herrn Stadtver-
ordneten Winkler zu haben sind.
Schmiedeberg, den 12. Juni 1894.
Die Bade-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Pflanzfeuerwehr, das sind
diejenigen männlichen Einwohner Schmiedebergs im
Alter von 20 bis 40 Jahren, welche nicht der frei-
willigen Feuerwehr etc. angehören, werden hierdurch
aufgefordert

Sonnabend, d. 16. Junier.,
Abends 6 1/2 Uhr,

auf dem hiesigen Marktplatz zu einem Appell zu er-
scheinen.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder zu spätes Erschei-
nen wird mit Geldstrafen bis zu 9 Mark und im Un-
vermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.
Die Binden sind anzulegen.
Schmiedeberg, den 6. Juni 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kreisbeigeordneten weise ich hierdurch wieder-

Margarethe.

Original-Roman von W i d d e r n.
Nachdruck verboten.

„Ich glaube es nicht — aber Du hast recht, es
ist besser, wir rühren nicht noch einmal daran, und ich
will auch gehen, um Deine wichtigen Briefe von der
Post zu holen, indes macht Johannes vielleicht seinen
Schlingel eine Liebeserklärung.“

„Sei doch kein Kind, Augustin! Mein Bruder
kennt das junge Mädchen ja erst seit einer Stunde.
Glaube mir, so schnell aber wird ein Mann in seinen
Jahren nicht, überhaupt wenn er ein Wittwer ist und
Erinnerungen an seiner ersten Ehe in der Brust trägt,
die mir sehr, sehr ernsther Natur scheinen.“

Augustin verzog den hübschen Mund zu einem
schelmischen Lächeln, dann aber wandte er sich auch rasch,
um das Zimmer zu verlassen, und war in wenigen
Sekunden dem Blick seiner gütigen, allezeit nachsichtigen
Beschützerin entschwunden.

Mit gefestem Haupt, die Rechte auf den noch
immer geböckelten Tisch gestützt, stand Frau Gottfriede
und harrete regungslos nach der Thür. Es flirrte in
ihrer Seele, trotzdem ihr Gesicht nichts von dieser Angst
und Qual verrieth, die immer ihre Brust durchstobten,
wenn sie an die unglückselige Gattin ihres Bruders er-
innert wurde — weil auch sie sich eine Schuld beimaß
an ihrem fürchterlichen Ende.

Damals, als das verzweifelte, verstohlene Weib zu
ihr in das Gemach stürzte, und sie um Obdach bat,
hatte sie es ihr auch bedingungslos gewährt, sie kannte
ihres Bruders Festigkeit und dachte an irgend welche
wirtschaftliche Kontinuität, die ihn so zornig gemacht, daß
er seine Gattin gehen geheißt — solcher Zorn aber
verraucht bald. Als Harriet ihr gestanden, daß sie
den Gatten in einer Weise beleidigt, die seiner Man-
neschre jede Verbilligung verbot, hielt Gottfriede es
für durchaus unnatürlich, eine Frau, mit der ihr Bru-
der keine weitere Gemeinschaft haben wollte, trotzdem

holt darauf hin, daß gemäß § 9 und 10 des Reichs-
viehseuchengesetzes (in der Fassung vom 1. Mai 1894
— Reichs-Gesetzblatt Seite 410 —) der Verdacht und
der Ausbruch des Milzbrandes unter den Pferden,
Eseln, Maultiern, Maulseeln, Schafen und dem
Kindvieh sofort der Orts-Polizei-Behörde — also auf
dem Lande dem Amtsvorsteher — angezeigt werden
muß.

Jede Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige
wird unabsichtlich gemäß § 65 No. 2 a. a. D. mit
Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht
unter einer Woche bestraft, sofern nicht nach den
bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine härtere Strafe
verwirkt ist.

Die Gemeindevorsteher des Kreises haben dies
noch besonders zur Kenntniß der Gemeindeangehörigen
zu bringen.

Wittenberg, den 2. Juni 1894

Der königl. Landrath,
gez. Lthr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch
zur öffentlichen Kenntniß und genauen Beachtung.
Schmiedeberg, den 13. Juni 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Schniewind.

Politik.

Deutsches Reich.

Wenige Tage nach der Wiederabreise des grie-
chischen Kronprinzenpaares sowie des Prinzen und der
Prinzessin Leopold von Bayern von Potsdam resp.
Berlin sind abermals hohe fürstliche Gäste zum Besuch
am kaiserlichen Hofe angetommen. Es sind dies König

Oskar von Schweden und der Großherzog und die
Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Die erlauch-
ten Herrschaften trafen im Laufe des Donnerstags im
Neuen Palais bei Potsdam ein.

Obwohl in der inneren Politik die alljährliche
sommertliche Stille sich immer bemerkbarer macht, fehlt
es auf diesem Gebiete zunächst doch noch keineswegs
an mancherlei Unterhaltungsstoff. So macht wieder
einmal die Frage der Reichsteuern- und Finanzreform
von sich reden. Eine offiziöse berliner Meldung der
letzten Tage hatte berichtet, daß die Reichsregierung
mit dem Plane einer Umgestaltung der Reichsfinanzen
bis auf weiteres nicht wiederkommen werde, über die
Wiedervorlegung der in der vorigen Reichstagsession
geschickerten Steuervorlagen stände noch nichts Bestimm-
tes fest. Dem gegenüber wird aber jetzt von anderen
Seiten berichtet, die dorerst nicht zu Stande gekom-
menen Steuervorlagen wie das Finanzreformgesetz wür-
den dem Reichstage erneut zugehen, es müßte dies auch
den regierungsseitig beim Schlusse der letzten Reichs-
tagession abgegebenen Erklärungen ja lediglich ent-
sprechen.

Die Landwirtschafts-Ausstellung in Berlin
ist am Montag Abend geschlossen worden. Das groß-
artige Unternehmen ist in jeder Beziehung erfolgreich
verlaufen und hat zugleich der Leistungsfähigkeit der
deutschen Landwirtschaft das glänzendste Zeugniß aus-
gestellt.

Das Erköschen der Cholera in Myslowitz und
Umgegend wird jetzt amtlich bekannt gegeben. In West-
preußen scheint die Seuche keine weiteren Fortschritte
gemacht zu haben.

Oesterreich.

Die ungarische Ministerkrisis hat sich mit der

se sein ihm rechtmäßig anvertrautes Weib war, länger
als eine Nacht unter ihrem Dache zu beherbergen
— sie fürchtete, daß sie damit Johannes eine neue
Kränkung zufügen werde, und so nahm sie sich denn
ein Herz und sagte der unglücklichen Frau am Morgen,
daß sie sich ein anderes Unterkommen suchen müsse, bot
ihr auch gleich eine nicht unbedeutende Summe
Geldes an, falls sie momentan ohne Mittel wäre.

Es war ein seltsamer Blick, der Gottfriede da
aus den schönen Augen des verstohlenen Weibes ge-
troffen — ein Blick, den sie nie vergessen konnte, dann
aber schüttelte Harriet langsam den Kopf. — „Ich
danke Dir, Gottfriede — mit Geld, wenigstens so viel
ich gebrauche, bin ich versehen — aber wenn Du mir
einen Gefallen thun willst, so leihe mir ein Tuch und
irgend eine Kopfbedeckung — ich möchte doch nicht gern
Aufsehen auf den Straßen erregen.“

„Und wohin willst Du gehen, armes Kind?“ fraate
Gottfriede, der es so bitter wehe that, die Unglückliche
von sich zu lassen — im Grunde genommen liebte
sie die Schwägerin, die ihr mit so vieler Herzlichkeit
entgegengekommen, viel mehr als den Bruder, dennoch
aber glaubte sie nicht anders handeln zu können. „Weißt
Du einen Ort, wo Du sicher bist, Aufnahme zu finden?“

„Ja —!“ sagte Harriet, dann war sie gegangen.
— Frau Gottfriede sah sie lebend nicht wieder. Und
nun quälte sie die Reue, die Unglückliche ihrem Schick-
sal überlassen zu haben. Ja, es gab Stunden, in de-
nen sie sich in wirklicher Verzweiflung fühlte, wo sie
sich in grausamer Selbstaquälerie die Mörderin ihrer
Schwägerin nannte (auch sie zweifelte ja nicht daran,
daß die Unglückliche den Tod gesucht) und ihre Hand-
lungsweise damals, an jenem Morgen, graufam —
nichtswürdig — heillos und gewissenlos heist. —

Ein tiefer Athemzug hob jetzt ihre Brust — sie
warf einen Blick voller Angst gen Himmel: „O, mein
Gott, mein Gott, Du weißt, ich wollte nur das Rechte,
ich dachte nicht anders handeln zu können!“ Und nun
eilte sie in ein Nebenzimmer, da, wo auf einem weiß-
gebedeckten Tisch ein Kreuzifix stand, und, sich auf die

Arnie werfend, flüsternd ihre Lippen lange und inbrün-
stig. Um was sie den Welterlöser bat war nur Ruhe
und Frieden. — Als sie sich dann endlich wieder von
ihren Knien erhob, war ihre flehende Bitte zum Theil
schon erfüllt, wenigstens flüsternte es nicht so maßlos in
ihrer Seele und sie vermochte es, an allerlei häusliche
Verrichtungen zu denken, die zu thun ihr heute noch
oblagen.

Inzwischen hatte der Doctor seinen Schül-
ling über den großen sauberen Wirtschaftshof geführt, der
von massiven Stallungen umgeben, hinter dem ehemal-
ligen Kloster lag. Eine muntere Hüherische Jagerte
ihnen lustig entgegen, auch ein kleines übermüthiges
Ziegenpärchen war da, das erst vor wenigen Tagen
das Licht der Welt erblickte und sich doch schon in den
drolligsten Sprüngen belustigte.

Grethe Stenion war eine große Thierfreundin
und sie fand das Gebahren der kleinen Geschöpfe so
reizend, daß sie am liebsten stehen geblieben wäre und
mit ihnen getändelt hätte — aber, um der Wahrheit
treu zu bleiben, wagte sie es nicht. Da der Doctor
vollständig unberührt blieb von dem, was um ihn her-
ging, so ging auch sie an den Thieren vorüber, aber
sie schaute sich doch immer nach ihnen um, ja, sogar
verhohlen nicht die den drolligen Thierchen zu und es
war, als wenn sie von dem einen, das einen Moment
stillstand, vielleicht um ein wenig Athem zu schöpfen
— einen verständnißvollen Blick erntete. —

Nur eine niedere Mauer trennte den früheren
Klostergarten, der auf einer terrassenförmigen Anhöhe
lag, von dem Hof mit seinen wirtschaftsgebäuden, die
einer viel jüngeren Zeit angehörten, als das Wohnhaus
— das einstige Kloster.

Johannes Herder hatte einen riesigen Schlüssel
aus der Tasche gezogen, mit welchem er nun das kleine
schmiedeeiserne Hörtchen öffnete. Und jetzt erst thaten
sich auch seine Lippen auf. „Wir sind am Ziel“, sagte
er. Grethe holte so tief Athem, als wenn ihr mit
diesen Worten ein Alp von der Brust genommen —
nicht, daß sie es nicht hätte erwarten können, den Gar-

Umbildung oder eigentlich nur Bestätigung des bisherigen Cabinets Welerle in Wohlgefallen aufgelöst. Zu beiden Häusern des ungarischen Parlaments gab Ministerpräsident Dr. Welerle gleichlautende Erklärungen über Verlauf und Ausgang der Krisis ab, aus denen die Mitteilung hervorzuholen ist, daß er, Dr. Welerle, zur Erklärung ermächtigt worden sei, die Krone halte eine Wendung in der Chereformangelegenheit im Sinne der ungarischen Regierung für entschieden notwendig. Mit dieser klaren Stellungnahme der Krone dürfte das Cabinet Welerle in der Civilheiratsfrage endlich auch im Oberhause gewonnen Spiel haben. Es steht daher jetzt die definitive Annahme der Civilheirats-Vorlage in der ungarischen Paltskammer zu erwarten.

Italien.
Auch die Ministercrisis in Italien dürfte endlich ihre Lösung gefunden haben. Nach den letzten Meldungen aus Rom wurde diese Lösung auf Grund einer Vereinbarung erwartet, derzufolge der bisherige Finanzminister Sonnino das von ihm interimistisch mit verwaltete Portefeuille des Schatzes definitiv übernehmen, dafür aber das Finanzportefeuille an den Ackerbauminister Boselli abgeben würde, so daß lediglich ein neuer Ackerbauminister zu ernennen wäre. Der Kammer geht dann das reconstituirte Ministerium Crispi durch einige Zugeländnisse in der Finanzfrage entgegen zu kommen.

Marokko.
Das unerwartete Ableben des Sultans von Marokko, der nach der einen Version an einem Fieberanfall, nach der andern an Gift gestorben sein soll, lenkt das Interesse Europas erneut dem marokkanischen Reiche zu. Als die nächsten Folgen des Ablebens Muley Hassans erscheinen die in Marokko ausgebrochenen Unruhen. Der von den Truppen zum Sultan ausgerufen Prinz Abd el Aziz wird von vielen Marokkanern im Norden wie im Innern des Landes nicht anerkannt, dieselben halten vielmehr für Prinz Muley Mahamed, dem ältesten Sohne des verstorbenen Sultans. Aber diese inneren Streitigkeiten in Marokko machen eine Einmischung der europäischen Mächte in die Angelegenheiten des Landes um so wahrscheinlicher und dann würde die marokkanische Frage sich in ihrer ganzen Gehaltigkeit präsentieren. Bereits haben Frankreich, Italien, Spanien und England Kriegsschiffe nach der marokkanischen Küste entsendet. Außerdem wird ein spanisches Armeecorps bereit gehalten, um erforderlichen Falles sofort nach Africa abgehen zu können. Die französische Presse erkennt die Tragweite der Vorgänge in Marokko an und verlangt, daß die Interessen Frankreich in Marokko energisch gewahrt würden.

China.
In China hat sich ein unheimlicher Gast eingestellt, die Pest. Sie scheint namentlich in der Stadt Pongkong zu wüthen, wo der Seuche bislang ca. 1500

Personen erlegen sind, unter ihnen mehrere Europäer. Die Zahl der täglichen Todesfälle an der Pest in genannter Stadt soll durchschnittlich 50 betragen. Die chinesische Regierung will alle ungefunten Stadttheile Soglung niedergehen lassen.

Für Badegäste

werde ich in dieser Saison wochentlich von 8—9 und 2—3 Uhr in meiner Wohnung, Markt 18, neben der Apotheke, zu sprechen sein. Meine Absicht, entsprechend dem im vorigen Jahre mehrfach an mich ergangenen Wunsche von Kurgästen, eine regelmässige, für Unbemittelte unentgeltliche Sprechstunde im Stadt. Badehause von 11—12 Uhr abzuhalten, kann ich nicht ausführen, da die Bade-Verwaltung, resp. der Magistrat, mir die Benutzung des dortigen, zu der genannten Stunde leerstehenden Consultationszimmers nicht gestattet hat.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Aus Rath und Fern.

Bad Schmiedeberg.

Badearzt Dr. med. Rohde.

Sprechstunden:

Vormittags 8—9 Uhr Viktoriastraße 36,

9—11 in der Badenstraße,

Nachmittags 2—3 " Viktoriastraße 36,

3—4^{1/2} in der Badenstraße.

Sonntags nur 8—10 Uhr Vormittags Viktoriastraße 36.

* Wenn unsere Stadt auch nur gegen 3000 Einwohner zählt, so hat sie doch bei ihren Nachbarstädten stets in gutem Ansehen gestanden, so daß man die periodische Anwesenheit ihres Repräsentanten in einer anderen Stadt fast wie ein hohes deutliches Ereigniß bezeichnete. So finden wir in dem früheren „Wittenberger Wochenblatt“ vom 7. September 1865 folgende „interessante“ Notiz: „Vor einigen Tagen war der Bürgermeister Schmidt aus Schmiedeberg, der Veranstalter der dortigen patriotischen Feier der 50jährigen Vereinigung Churfürstentums mit Preußen, in hiesiger Stadt anwesend, was mit dem hiesigen Publikum leider erst heute mitzutheilen wir Stande sind.“ — Na, da sollen wir Bewohner Schmiedebergs nicht stolz sein „in Glück und in Ehr!“ — Aber wir wollen dieselbe auch eine Parallele hinzufügen. Vielleicht entfallen sich die älteren Bewohner unserer Stadt noch der kleinen Thatsache, daß — natürlich nur zufällig; — bei einer früheren Gelegenheit der damalige Stadtmagistrus Walter in dem Augenblicke als der Postwagen Punkt fünf Uhr von hinnen fuhr, vom Thurme herab den Choral erschallen ließ: „Nun danket Alle Gott!“ —

* Die Meteorologische Station zu Halle vertritt bei der unangenehm regnerischen Witterung auf recht baldige Besserung der Temperaturverhältnisse, indem sie erklärt: „Nach einer längeren Periode schwankender und unruhiger Witterung sieht jetzt vom Ocean her ein Hochdruckgebiet mit dem ausgeprägten Witterungscharakter „ruhig, trocken und heiter“ heran. Die Temperatur wird vorübergehend ein wenig sinken, dann aber bald steigen.“ — Wir werden sehen, ob die Prognose diesmal eintrifft. In der letzten Zeit lautete die Prognose stets auf gute, trockne Witterung; leider haben wir aber gerade immer das Gegentheil zu beklagen gehabt.

Wittenberg. In den oberhalb dieser Stadt am linken Elbufer belegenen beiden Laubholzdistrikten, dem sog. Fleischerwerder und der Prospekt, hat sich seit mehreren Jahren der Eichenstammler, welcher die Eichenknospen ansticht, eingeschunden und fast die ganze Eichenbelaubung vernichtet. Zum Glücke wird solche jedoch durch den Johannistrieb wieder ersetzt. Auf den Grasplätzen des Fleischerwerders hat außerdem noch die Raupe der Graesule in diesem Jahre viel Schaden angerichtet.

Fessen, 12. Juni. Der Verkauf von Süßkirchen hat hier begonnen; die Kirchen- und Birnen-ernte wird sehr befriedigend ausfallen, dagegen tragen die Blaumen- und Apfelbäume in den höher gelegenen Gärten und Weinbergen wenig Früchte, nur die tiefer gelegenen Obplantagen versprechen reichlichen Ertrag. Pflirsche, Aprikosen und Nüsse wird es auch viel geben. Die Gartenfrüchte — Bohnen, Gurken usw. — bleiben bei dem anhaltenden nagelalten Wetter im Wachsthum sehr zurück.

Berlin. Durch das unentschuldigste Ausbleiben eines Schöffen wurde am Mittwoch die 131. Abtheilung des Schöffengerichts in arge Verlegenheit gesetzt. Nachdem die Hoffnung auf ein verspätetes Erscheinen des Schöffen geschwunden war, wurde ein Gerichtsdienner ausgesandt, um einen Hilfsrichter aufzutreiben. Nach langer Zeit kehrte er unverrichteter Sache zurück. Inzwischen war die Mittagsstunde herangerückt und sämtliche Angeklagte und Zeugen, welche bei den abberaumten 14 Sachen betheiligt waren, harrten vor dem Gerichtszimmer. Der vorliegende Richter konnte nur die Anwesenheit der Geladenen feststellen, um die sämtlichen Sachen dann aufzuheben. Dem ausgiebigen Schöffen wurden einstweilen die Kosten sämtlicher Termine auferlegt. Berman er nicht nachträglich eine genügende Entschädigung bezubringen, so kann er außerdem noch in eine Geldstrafe bis zu 300 M. genommen werden.

Vermischtes.

— Ein völlig nacktes, etwa dreijähriges Kind in halberstarrem Zustande fanden Passanten des Friedrighs-

Garten zu betreten, aber es war ihre eine Bein gewesen, so klummt neben ihrem sonderbaren Ritter herzugehen, und doch hatte sie vergebens nach einem Wort gesucht, mit dem sie dieses bedäunliche Schweigen zu unterbrechen vermocht hätte, dabei hoben sich ihre Augen aber immer wieder, wenn auch verfohlen, zu seinem Antlitz; sie konnte es sich nicht läugnen, so sehr sie auch Freude und Frohsinn, Leben und Licht liebte, dieses dunke lühngeschüttelte Gesicht mit den festen zusammengepreßten Lippen gewann ihr von Minute zu Minute immer mehr Interesse ab, und sie sagte sich immer wieder, daß sie kaum je einen klaffisch schönen Mann gesehen.

Der Klostergarten war wirklich eine Sehenswürdigkeit, die verständigste Reminiscenz, möchten wir sagen, denn auf Schritt und Tritt begegnete man neben der üppigen Vegetation auch Erinnerungen an eine längst vergangene Zeit. Unter den uralten Bäumen fanden noch, wie schon vor Jahrhunderten, roß aus Steinen gebauene Fische und Bänke, an denen sich jetzt tiefdunkler Epheu rannte, so daß sie den Eindruck von Strahlsteinen machten.

Steinerne Heilige und hohe Kreuze zeigten sich in Mengen zwischen verwilderten Strauchwerk und Schlingpflanzen, auch seltsame kleine Häuschen waren da mit winzigen in Blei gefassten Scheiben, sie sahen äußerst primitiv in eine Zeit, die sonst überall dem Luxus fröhnte — und der Doctor machte seine Begleiterin noch ganz besonders auf sie aufmerksam: „Es ist ein Klostergarten, in dem Sie sich befinden, Fräulein.“ „Ihrt er, „Sie müssen das nicht vergessen! Die Frauen, welche Jahrhunderte hindurch die Klünne bewohnten, in denen meine Schwester jetzt mit ihrer frohen Mädchenchar harrt, waren Himmelsbräute, und sie durften ihren Geland selbst nicht auf Stunden verlassen. Darum werden diese Häuschen — es sind Kapellen — erbaut, und wenn die gestrenge Frau Aebstin den ernen, oft nur von elendem Verwandtenegoismus geprägten Jungfrauen gestattet, hier oben Gottes reine Luft einzuathmen, schlüpfen sie auch ohne alle Frage

in diese Kapellen vor ihren primitiven Altären in die Knie.“

Er war ihr unter den letzten Worten vorausgeeilte und hatte eine der schmalen eisenbeschlagenen Kapellenthüre geöffnet, so daß Grethe einen Blick in den kleinen niederen, aber noch gut erhaltenen Raum thun konnte. Es war ersticklich, man hatte hier immer alles Mögliche angewandt, um dem Zohn der Zeit zu wehren, denn selbst das eiserne Kreuzifix war noch da, es stand auf einem vierseitigen Granit; ja, die Leinwandgestalt des Heilands, die eine längst vermoderte Hand aus Erz gebildet, glänzte silbern.

Wie alle gebildeten Frauen hegte auch unsere junge Freundin ein hohes Interesse an der Vergangenheit — sie hatte in allen großen Städten, die sie durch Frau Stellheim Gelegenheit hatte zu besuchen, immer zuerst nach den Museen getraut — und so sah sie sich auch jetzt in dem kleinen schmucklosen Raum um und ihre lebhaft Phantasie zauberte ihr abgehärmte dunkle Gestalten vor das geistige Auge, die hier gekniet hatten — in ringendem Gebet vielleicht, in tausend Angsten, und Dualen, daß die Sehnsucht nach irdischem Glück noch immer nicht ersterben wollte in den armen, zuckenden Herzen.

Dabei war sie Schritt für Schritt dem kleinen primitiven Steinaltar immer näher getreten, mit regem Interesse bemerkte sie nun auch, daß das Kreuzifix an sich ein Kunststück von wirklich bedeutendem antiken Werth war und eben wandte sie sich, darüber Johannes eine Bemerkung zu machen, als ihr Auge zufällig an einem kleinen seltsamen Gegenstand haften blieb, der dicht neben dem Granit, halb vom weissen Laub verborgen, auf dem Boden lag.

Sie blickte sich und im nächsten Augenblick hielt sie erkannt ein prachtvolles, beinah überreich mit edlen Steinen besetztes Medaillon in der Hand. Wie sie nun daran gehen wollte ihren Fund zu öffnen, um sein Inneres zu erforschen, fühlte sie sich das Kleinod auch schon wieder umfallen, ohne Rücksicht auf die Gefahr der Höllichkeit entriß sich und beinah erschrocken

blickte sie zu einem Antlitz auf, das zuckend in geistlicherer Klasse und mit dem Ausdruck von Zorn, Schmerz und Verachtung auf das Medaillon niederlag, welches jetzt in der weissen festen Manneshand ruhte.

Einem Moment nur, dann aber zeigte der Doctor wieder sein altes, unbewegtes, finstres Gesicht. „Ja, muß wohl um Verzeihung bitten, Fräulein,“ sagte er (man hörte es ihm an, er gab sich alle Mühe, seine Stimme möglichst ruhig erscheinen zu lassen, und doch vibrirte sie in grenzenloser Erregung), „aber — das Medaillon hier ist nicht bloß jetzt das unbestrittene Eigenthum meines Kindes, es wech auch noch Erinnerungen an mir, welche“ — er trieb sich mit der linken Hand über die Stirn, die rechte hielt das brilliant funkelnde Schmuckstück, — durchaus geeignet sind, jeden Unrath von meiner Seite zu entschuldigen.“

Margarethe Stenjon war, trotz ihres lebhaften Naturells, immer ein schüchternes Mädchen und besonders Männern gegenüber leicht in Verlegenheit gebracht. Vor dem Doctor ergriffen sich aber, trotz ihrer 17 Jahre, fast wie ein unmündiges Kind, und beiderseits in diesem Augenblick. Noch kann sie über das Problem nach wie sie sich jetzt zu verhalten habe, als Johannes sich wie neuem an sie wandte, und in seiner gewöhnlichen fühlten Weise, die so ganz und gar auch den kleinste Widerpruch ausschloß, sagte: „Aber nun denke ich, Fräulein, die Sehenswürdigkeiten hier wären zur Genüge in Augenblicke genommen und wir gehen weiter, es sind noch vier Terrassen hinauf und wieder herunter zu steigen, ehe wir die Klünne erreicht haben, und da die Sonne bereits merklich im Untergang begriffen ist, so gilt es, ein wenig zu eilen, damit wir noch vor Dunkelwerden wieder bei meiner Schwester sind.“

Damit trat er auch schon zur Seite und nötigte sie durch eine Handbewegung, die viel mehr befehlend als nur einladend war, ihm voran die kleine Kapelle zu verlassen. —

(Fortsetzung folgt.)

Hains in Berlin gestern nachmittag in einer etwas abseits gelegenen Veriefung der Baranlagan auf der Erde liegen. Durch die sofort benachrichtigte Polizei wurde das kleine unglückliche Geschöpf, das weder seinen Namen annehmen, noch irgend welche Auskunft darüber geben konnte, wie es in diesem Zustande in den Friedrichshain gekommen, nach einem Krankenhause geschafft. Allem Anscheine nach ist das Kind von einer gewissenlosen Frauensperson an den Fundort geschleppt und dort seiner Kleidungsstücke beraubt worden. Ein sonstiges Verbrechen wurde nicht an ihn verübt.

Von einem furchtbaren Hagelwetter wurde der Wollische Kreis im Gouvernement Soratow heimgegracht. Hagel in der Größe von Taubeneiern begleitete den Regenguss, der in vier Ortschaften des Kreises alles, was nicht niert und nagelselt war, wegschwemmte; unter anderem eine Herde Schafe mit dem Hirten, dessen Leiche bald darauf gefunden wurde. Gegen dreitausend Deßjatinen bebauten Landes sind verunmüht.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Prenzsch.
4. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. halb 10 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Hirsch.
Nachm. 2 Uhr Predigt. Herr Diakonus Lange.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.
4. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittag halb 9 Uhr Beichte. Herr Oberpfarrer Schmiedeberg. Vorm. 9 Uhr Predigt. Derselbe.
Nachm. halb 2 Uhr Predigt. Herr Diakonus Kessel.
Nachm. halb 3 Uhr in der Oberpfarre biblische Unterredung mit den konfirmirten Söhnen.
Collette für das Johannisfest in Cracau bei Wogdeburg.
G e t a u f t: Am 10. Juni Fris August Frisische hier.

Nach wie vor wird der **Holländ. Tabak von B. Becker** in Selen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Bfd löse 1. Beutel fco 8 M.

Course vom 14. Juni 1894.

Deutsche Fonds.	
4 1/2 % Preuss. Anleihe	105.40
4 1/2 % Preuss. Consols	102.10
3 1/2 % "	105.25
3 1/2 % "	102.90
Pfundbriefe.	
4 1/2 % Hambg. Dep. Pfandb.	103.50
4 1/2 % Bonn. "	103.70
4 1/2 % Preuss. "	103.10
4 1/2 % Preuss. Dep. v. A. B. Certificate	103.50
Ausländische Fonds.	
4 1/2 % Spanisch-Anl. 1. Ep. v. 1891	99.00
4 1/2 % 81-84 Österreich. Ep. v. 1/2 93	35.30
4 1/2 % ger. Italiener	45.25
4 1/2 % Österreich. Anleihe	98.50
4 1/2 % neue " v. J. 1890	59.75
4 1/2 % Mexic. Eisenbahn-Anleihe	45.25
4 1/2 % Oester. Gold-Rente	98.50
4 1/2 % Portug. 88-89 I. Ep. v. 1/2 94	33.30
4 1/2 % Römische St.-Anl. II. -VIII.	72.90
4 1/2 % Russ. amort. Rente	97.50
4 1/2 % Russische über-Rente	100.25
4 1/2 % Serbische amort. Rente	65.00
4 1/2 % " v. J. 1885	94.75
4 1/2 % Türksche 40-R.-Loose	109.40
4 1/2 % Ungar. Gold-Rente	98.00
4 1/2 % Österreich. Anleihe	104.00
Zembeck. Schwäbischer.	104.00

Paul Berndt, Lotterie-Geschäft.
Telegramm-Adresse: Lotteriebanc Wittberg.

Allerlei Praktisches.

Landwirthliche, gedenket der Hagelversicherung! Heute stehen eure Felder noch in der Unruhe des Unwetters. Morgen kann Alles durch das tüchtige Element zu Grunde gerichtet sein — viele von Euch werden arm! Darum gedenket Eurer Pflicht, sichert eure und eurer Lieben Existenz, sowohl in Euren Kräften sich!

Dampfhörner Hafer wird wieder hergestellt. wenn pulverförmige Holzkohle (auf 2 Scheffel etwa 1 Scheffel Kohle) in getrocknetem Zustande mit dem Hafer vermischt wird und dieser so 8 Tage liegen bleibt. Die nachherige Enternung wird mittelst der Windsege auf leichte Weise bewerkstelligt. Der Kohlenstaub kann auch unter dem Hafer kleben, da er dann eine Art Reinigungsarszene ist.

Um die Fliegen, Mücken etc. von den Ohren der Pferde abzuhalten, bestreiche man die Spitzen mit etwas Leberthran. Das Ungewisser kehrt sofort um.

Salat wächst in einer halben Stunde, wenn man den Salatkräutern 24 Stunden in Branntwein einweicht, ihn hiernach in eine Mischung aus 2 Theilen Erde, und 1 Theil ungelöschtem Kalk sat und mit einer Gießkanne begießt.

Topfpflanzen von Blattläusen zu reinigen. Man legt die Pflanzen einfach während der Nacht in das Gras (auf den Rasen), so daß Blätter und Zweige den Boden berühren. Um dem Thau zu entgehen, kriechen die Blattläuse in den Rasen. Dieses so einfache Mittel soll sich selbst gegen Schildläuse bewährt haben.

Zur Vertilgung von Schwabenzäfern stelle man über Nacht da, wo der Herd derselben ist, ein hohles Gefäß mit kaltem Wasser halb gefüllt auf den Boden, und umgebe den Rand außerhalb mit Erde oder sonst feiner Masse bis auf den Boden und stelle darüber ein Licht, die Schwaben kriechen massenhaft über den Rand, um Wasser zu trinken, fallen in die Schüssel, können aber die glatte Wand nicht wieder emporklettern und gehen so zu Grunde, oder können lebend gefangen und vertilgt werden.

Kartoffel als Reinigungsmittel. Der Abgang der rohen Kartoffel, die Schale, ist in kleine Stücke geschnitten und mit nicht zu viel Wasser vermischt, das beste Reinigungsmittel für Karaffen und beist selbst veraltete Flaschen aus dem Glas. Die rohe geriebene Kartoffel, vorher nur gewaschen, nicht abgekühlt, giebt ein vorzügliches Präparat zum Waschen von farbigen Wollstücken und Leinwandarbeiten, die nach zweimaligem Durchwaschen nur mit einem Zusatz von Essig gespült werden. Zum Scheuern von Blech und Zinn giebt die in Wasser ausgelegte Kartoffelschale ein der Notwendigkeit ähnliches Mittel. Daß sich Messer mit einer durchgeschnittenen Kartoffel putzen und Stahl feilen durch Hineinstechen in die Knolle vorzüglich reinigen lassen, ist wohl ziemlich allgemein bekannt.

Für die Hausfrau.

Erbspöselkrapseln als Fleischbeilage. Man kocht sieben runde größere Erbspösel und palirt sie durch ein Sieb. Dann treibt man 70 Gramm Butter ab, giebt zwei große Eier und 3 Erbspösel Rahm, etwas Petersilie und 1 Erbspösel Mehl hinein und die palirten Erbspösel dazu, salzt nach Geschmack und rührt. Kleine fingerbreite Krapseln oder formt kleine Kugeln, bestreut dieselben mit fein gesiebtem Mehl und bäckt sie im heißen Fett.

Nababer-Compot mit Zucker. Man schäle die Blattstiele des Nababer, schneide sie in glatte Scheiben, gebe sie in Conservebüchsen, lege per Kilo Mehlstiefel ca. 125 Gramm Zucker zu, und kochte die Büchsen ca. 15 Min. im Dampf, oder 20 Min. im Wasserbad, fülle sie nach der — Nababer legt sich beim Kochen — verstopfe sie luftdicht in noch heißem Zustande.

Das Abschäumen der Fleischsuppe. Der Schaum, welcher auf der Fleischsuppe entsteht, wenn dieselbe ins Kochen kommt, wird meistens von den Hausfrauen für Schmutz angesehen und abgeseiht. Dieses ist jedoch ganz verkehrt, denn es handelt sich nicht um Schmutz, sondern um wertvolles Eiweiß, welches erst in der Flüssigkeit gelöst war, durch die höhere Temperatur aber nachträglich ausgeschieden wurde. Namentlich wenn das Fleisch mit kaltem Wasser aufgesetzt wird, enthält es wenn es ins Kochen kommt, viel von solchem gelösten Eiweiß, bildet somit viel Schaum. Der Verlust ist hier ein beträchtlicher. Man rühre den Schaum, wenn er entsteht, unter die Suppe und er verswindet bald. Zwar erhält man bei diesem Verfahren keine so klare, aber eine um so nahrhaftere Suppe.

Gesundheitspflege.

Insectenstiche können lebensgefährlich werden, wenn sie im Halse und Schlunde während des Schluckens von Getränken und Früchten beigebracht werden. Es giebt nur ein Mittel, das sofort angewandt, plötzliche Erleichterung bringt: Sobald man spürt, daß man im Munde oder Halse gefangen ist, nehme man einen Theelöffel voll Kochsalz, mit etwas Wasser angefeuchtet, und verschlucke es langsam. Geschwulst und Schmerzen verschwinden in kürzester Zeit. Dieses einfache Mittel hat schon manchen vom Tode gerettet.

Verwendung des Johanniskrautes zu Heilzwecken. Die Blüten des Johanniskrautes werden gesammelt und sofort mit gleichen Gewichttheilen Lafeldel in einer Flasche an der Sonne einige Wochen stehen gelassen und dann filtrirt. Dieses Del ist gegen Brandwunden mit sehr gutem Erfolg in Gebrauch, bei großen und tiefen Brandwunden wird dasselbe ein paar Mal des Tages auf Leinwand geträufelt und auf die Wunde aufgelegt.

Kräuterpulver. Die Kräuter, z. B. Spitzwegerich, Brennessel, Veilchen, Salbei,

werden zugeschnitten und in der Luft im Schatten getrocknet. Darauf gemischt, ungefährl in gleichen Theilen, im Mörser gestoßen und durch ein feines Sieb gesiebt. Von diesem Pulver nimmt man 3 Mal täglich 1 Messerspitze voll in Oblate, oder in einem Beißlöffel voll Flüssigkeit gegen Reizhusten. Bei Magenstörungen ist bewährt eine Mischung von Weizenmehl-Münze und Engeln in derselben Weise zubereitet und genommen. Bei Magenstörungen ist empfehlenswerth: Zinnkraut, Hirsenstachel und Mistel hübsig 1 Messerspitze voll. Kräuterpulver muß an einem trocknen Orte in gut verschlossener Schachtel aufbewahrt werden; richtig zubereitet bleibt es 4-8 Monate wirksam.

Blumenspflege.

Berechnendes Resedabäumchen. Um sich den lieblichen Duft der Reseda für alle Jahreszeiten zu sichern, entnehme man einem Saatkasten einige Pflänzchen und verpflanze sie zu zwei oder drei in besonderen Töpfen mit sandiger doch fetter Erde. Sobald es sich entschieden zeigt, daß ein Pflänzchen die anderen an kräftiger Entwicklung überholt hat, entferne man die schwächeren aus den Töpfen und besetze die nunmehr allein stehende mit Bleidraht an einem Stäbchen. Jedes Seitenauge wird so lange abgenommen, bis das ausschließliche Stämmchen etwa 15 cm. hoch ist. Nun reinigt man dasselbe fortgesetzt von allen Blättern und Schossen bis auf die Krone, welche häufige Blütenknospen treiben wird, die man jedoch so lange nicht entfernen lassen darf, bis nicht das Stämmchen seine grüne Farbe mit einer bräunlichen vertauscht hat, also zu verholzen beginnt.

Das Abschneiden der Rosen. Es herrscht vielfach die Ansicht, man schone seine Rosenstöcke, wenn man die Blumen verblühen lasse. Das ist jedoch irrig, denn gerade in der Zeit des Blühens entziehet die Blume ihren Säfte die meiste Nahrung. Es ist daher zu raten, die Rose zu schneiden, sobald sie ihre schönste Form zeigt. Eine abgesehne Rose hält sich, wenn sie abgesehnen ist, stets länger, als wenn sie am Stock belassen wäre, legeter aber entwickelt, wenn die Blumen abgesehnen werden, wieder neue Knospen.

Die Veilchen zu vermehren, ist jetzt die beste Zeit. Die starken Büsche werden herausgenommen und getheilt. Die einzelnen Stöcke waagen sehr leicht wieder, wenn auch nur wenig Wurzeln daran bleiben. Dem Boden, in den man Veilchen setzen will, fügt man etwas Kompost hinzu. Ein Pläzchen für Veilchen findet sich überall, in jedem Garten; es ist behutsam in allen seinen Bedürfnissen, und äuzerst dankbar. Den frischen, zertheilten und eingepflanzten Veilchen gebe man, wenn sie der grellen Mittagssonne ausgelegt sind, etwas Schatten und giebt driters, bis sie neue Wurzeln schlagen. Es giebt zum Herbst schon Quanten und im nächsten Frühjahr aber sehr reichlich blühen.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein
Dieser Wein gewöhnlicher Apollon, sowie französischer und schiedlicher Krantmanuskripten, empfiehlt
COGNAC
* zu 2 — pr. Fl.
** " 2.50 " "
*** " 3.00 " "
**** " 3.50 " "
Die Analyse des bereiten Chemisch lautet: Der Cognac ist ähnlich zum wozu sie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als ein zu betrachten.
Alleinige Niederlag für Schmiedeberg u. Umgegend (Verkauf in 1/2 u. 1/4 Fl. bei Herrn Franz Grampe.)

Einen Lehrling sucht sofort
Reichemeister Henze, Düden. Näheres bei A. Schüppe, Gastwirth. Jeden Vosten
Heu Aug. Schüppe.
2 Wurf Ferkel (halbenglisch) hat zu verkaufen D. Strauch, Gredau.

Tapeten!
Manufakturpapieren von 10 Bfg. an
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Für Rettung von Trunksucht!
Verord. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Verweilen, zu vollziehen. Keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen und 30 Bfg. in Briefmarken beizulegen. Man adressire Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckkingen, Baden.

Reisfutttermehl,
von Mt. 3. pr. 50 Ko. an, nur mangellos G. & O. Lüdgers, Dampfweismühle Hamburg.

Meine Wohnung
befindet sich von jetzt ab bei Hausbesitzer Beck Neumarktstraße 188. Frau Hille, Vedamme.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
VII. Jahrgang,
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 Mark. Probennummern gratis u. franco. Leipzig. G. A. Koch's Verlag.



Drahtnägel

offerire zu folgenden herabgesetzten Preisen:

	Runde.	Kantige.
1 Pack ca. 500 Stück 4 Zoll lang	80 Pf.	100 Pf.
" " " " 3 1/2 "	65 "	80 "
" " " " 3 "	45 "	55 "
" " " " 2 1/2 "	70 "	90 "
" " " " 2 "	45 "	" "
" " " " 1 3/4 "	40 "	" "
" " " " 1 1/2 "	30 "	" "
" " " " 1 1/4 "	25 "	" "
" " " " 1 "	20 "	" "

Nohrnägel ca. 1000 Stück 1 Zoll lang 25 Pfg.
Bei Abnahme von 10 Packeten 5 Prozent Rabatt.
Andere Artikel: eiserne Kochöfen u. dergl. billigst.
Fr. Wulst's Nschf., Schmiedeberg.

Alle No. der Kurliste

sind sowohl im Kurhause als in der Buehndruckerei zu haben.
Frühes
Kaffee-Gebäck
u n früh 5 Uhr an.

Speckfuchen jeden Donnerstag von 1/2 9 Uhr an.

Sorten, gefüllte und ungefüllte, Crème, Chocladen, Maccaronen und Fruchtorten, Königsfuchen, Krauzfuchen, Viennese, Ehegebäck, Mandelgebäck,

Chocladen
und **Zuckerwaaren**,

Bonbonnièren mit Ansichten,
Moorsteine und Moorküsse

etc. empfiehlt **H. Wendt, Conditör.**

Freisinnige Zeitung,
begründet
von
Engen Richter,
kostet bei allen Postanstalten
3,60 Mk. pro III. Quartal.

Annahmestelle

der Dampf-Färberei und Chemischen Reinigungsanstalt von
H. Keiber, Tuchl in Thüringen.
Frau Ph. Senke, Neustraße.

F. W. Richter,

Bad Schmiedeberg
Beste Einkaufsquelle
bei soliden Preisen und wirklich reellen guten Qualitäten
für Colonialwaaren
Spezialität: **geröst. Caffee's**
(neuest. bewährt. Röstverfahren).
Best assortirtes Cigarrenlager.
Confituren, Chocladen und Cacao. — Haushalt- und
Toiletteleifen, sämtliche Artikel zur Wäsche.
Drogen, Farben, Parfümerien.
Weinlager. Medizinaleweine.
Sämereien.

**Schärpenbänder, Spitzen,
Stickerereien, sowie Atlas**
in allen Farben empfiehlt Frau Ph. Senke, Neustraße.

Redaktion, Druck und Verlag v. M. A. Böbke, Schmiedeberg. empfiehlt in allen Preislagen

Preiselbeeren, amerik. Ringäpfel, türk. Pflaumen, schöne saure Gurken, la. alten Käse, empfiehlt **M. A. Wendt**

Andenken

an Bad Schmiedeberg

empfehlte in sehr reichhaltiger Auswahl

H. Gebjer.

Vierteljährlich 3 Mark.

Das beliebteste Organ der Freisinnigen Volkspartei
ist die

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen
„Deutsches Heim“ — „Gerichtslaube“ — „Historische
Beilage“.

Abonnementspreis = 3 Mark für Juli bis Oktober.

Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste
freisinnige Zeitung, sie enthält gebiegene u. volkstümliche
Leitartikel, ausführliche Reichstagsberichte, reichhaltiges
Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnach-
richten usw.

Durch die „Historische Beilage“, die in Buchform
erscheint, bekommt jeder Leser im Laufe der Zeit un-
entgeltlich ein schönes Geschichtsbuch.

Berlin SW.

Die Haupt-Expedition.



Bierlach's Hotel

empfehlte
Weißweine von 0,80 Pfg. an.
Rotweine,
Bordeaux von 1,25 Mk. an
sowie
Tafelgar Ungarweine.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers.

VIII. Marienburger

Geld-Letterie

Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.

Loose zum Planpreise à 3 M.

(Porto und Gewinnliste 30 Pfg.
extra) empfiehlt und versendet der

General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3. (Hotel Royal) 3372 Gewinne = 375000

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnah. ausgeführt.

Garten.

Gesellschaftszimmer mit Piano

Hotel Kronprinz

empfehlte seine vollständig neu hergestellten Räumlichkeiten, Billard,

Bessaer-Waldschlößchen, und **Münchener-**

Pfehhorn, ff. Weine.

Volle Pension 2,50—4,00 Mark.

Moselwein vom Faß pro Lit. 1 Mk., 1/10 Lit. Glas 10 Pfg.

Ernst Steinert.

Außerdem empfehle: Bordeaux, Rhein- und Moselwein, Portwein, Cherry, Madeira, u. s. w. in allen Preislagen in bester Qualität.

ff. Mittagstisch.

Vorzügliche Betten.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Mittheilung, daß be-
eintretenden Bedarf meine preisgekrönten Fabrikate in

Selterwasser

und **Brause-Limonaden**

bei Herrn **Franz Grampe** hier zum Fabrikpreise stets auf-
lager sind.

Die verehrte Kundschaft wird jedoch außerdem nach wie vor
durch mein Fuhrwerk regelmäßig besucht. **H. Keiber, Wittenberg.**

Alle Sorten

künstl. Düngemittel,

sowie Speise-, Vieh- und Badefalz; ferner stets frischen

Baumkalk

Preis pro Ctr. 1 M. 30 Pfg., bei 10 Ctr. a 1 M. 25 Pfg.

empfehlte **C. Futtig.**

Weiße gestickte Damen-Roben,

sowie **Kinder-Volants**

Louis Frisch.

Ein junger Mann sucht zum
1. Juli cr. ein möblirtes
Zimmer.

Offerten mit Preisangabe sub
Nr. 34 an die Exped. ds. Blts.

Ein noch gut erhaltener

Kinderwagen

steht zum Verkauf. Wo? sagt
die Exped. dieses Blattes.

Neue

Mattkartoffeln

a Bfd. 15 Pfg. Syrup

Honig-Syrup

a Bfd. 30 Pfg. empfiehlt

H. A. Wende.

Alle in den Zeitungen und
Zeitschriften von anderen Hand-
lungen angezeigten Bücher usw.
sind zu gleichen Preisen bei mir
zu haben. Bestellungen auf alle
Zeitschriften nimmt entgegen die
Buchhandlung von

M. A. Löbke.

Ein Badegast

sucht auf 4 Wochen ein anständiges
Quartier mit freundlicher Be-
dienung. Angebote mit Preis-
angabe sind unter **L. H. 46**
in der Expedition niederzulegen.

M. A. Löbke.

Ein Badegast

sucht auf 4 Wochen ein anständiges
Quartier mit freundlicher Be-
dienung. Angebote mit Preis-
angabe sind unter **L. H. 46**
in der Expedition niederzulegen.

M. A. Löbke.

Ein Badegast

sucht auf 4 Wochen ein anständiges
Quartier mit freundlicher Be-
dienung. Angebote mit Preis-
angabe sind unter **L. H. 46**
in der Expedition niederzulegen.

M. A. Löbke.

Boffel's Bergkeller.

Sonntag den 17. Juni ladet zum

Nachfuchenauslegen

freundlichst ein **C. Bremer.**

Dafeln.

Sonntag, d. 17. Juni, ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

D. Gottschalk.

Schützenhaus.

Sonntag den 17. ladet zur

Tanzmusik,

ff. Bier, Kaffee und Quart-
chen freundlichst ein **E. Gäbler.**

Gasthof zur Weintraube.

Sonntag d. 17. ds. Mts.

ladet zu **Stollen-Auslegen,**

Quartfuchen und Plinsen freund-
lichst ein **fr. König.**

Gasthof zur grünen Eiche.

Sonntag, den 17. d. M., ladet zu

Kaffee,

Quark- und Theefuchen

freundlichst ein

W. Hessler.

Sonntag d. 17. Juni Nachm. 3 Uhr

Da geht los die große Tour

Der Skater wird gefahren per Wagen

Er würde sonst zu schwer zum Tragen

Nachher geht's dann zum Wirthe hier

Da giebt es Kaffee, Kuchen, Speise

und ein gut Glas Bier

Nach kann da Jeder ein Tänzchen

rißiren

Wozu wir Mädchen engagiren

Wer sich den Spaß will mitansehen

Den laden wir freundlichst ein nach

Kleinergau zu geh'n

Die Jugend.

Statt besonderer Meldung.

heute, den 15. Nachmittags 5 1/2

Uhr, entschlief sanft nach langem

Leiden unsere heißgeliebte bergens-
gute Mutter, Schwieger- u. Groß-
mutter, Frau

Pauline Futtig, geb. Schlobach.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.